



WEITERENTWICKLUNG DER SEELSORGERÄUME: Der 2004 begonnene Weg wird fortgesetzt, um eine Seelsorge zu unterstützen, die nahe an den Lebensvollzügen der Menschen ist.

Ausgangspunkt: Angesichts von knapper werdenden personellen Ressourcen und einer fortschreitenden Säkularisierung ringt jede Diözese um eine sinnvolle Strukturierung der pastoralen Räume. Die in der Diözese errichteten Seelsorgeräume haben sich als Zusammenschluss von Pfarren und anderen kirchlichen Orten grundsätzlich bewährt.

- Seelsorgeräume werden als „organische Einheiten“ wahrgenommen und die interne Zusammenarbeit von Pfarren, kategorialer Seelsorge, Caritas und Religionsunterricht wird gestärkt.
- Priester und Laien werden beauftragt und dazu befähigt, Fragen der Leitung von Seelsorgeräumen als gemeinsame Leitungsverantwortung weiterzuentwickeln.
- Die Begleitung ehrenamtlich engagierter Menschen mit dem Fokus auf eine projektorientierte Freiwilligenarbeit wird intensiviert.
- Die Bedeutung und Wichtigkeit der Aus-, Fort- und Weiterbildung aller haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen wird noch deutlicher betont.
- Alle MitarbeiterInnen im Dienst der Verkündigung in- und außerhalb der Kirche werden verstärkt weiterqualifiziert: besonders für Predigt, Geistliche Impulse bei zivilen Anlässen, Social Media und andere Formate.
- Musik in der Liturgie wird durch Schulungen, regionale FachreferentInnen und Jugendschwerpunkte gefördert.

Pastorale Leitlinien

für 2023 bis 2028 in der Diözese Innsbruck

Präambel: Die pastoralen Leitlinien für die kommenden Jahre sind als maßgebliche Orientierung zu den kirchlichen Grundvollzügen in allen Bereichen der Diözese zu verstehen.

Bei der Umsetzung leiten uns Haltungen, die im Synodalen Prozess benannt wurden:

- Wir bauen auf die Strahlkraft des lebendigen Glaubens, die in der Frohbotschaft Jesu begründet ist und aus den zahlreichen Quellen unseres Glaubens schöpft.
- Gastfreundschaft, Teamarbeit und eine ausgewogene Feedback-Kultur sind Basis unseres Tuns. Wenn Neues begonnen wird, soll dafür etwas zurückgestellt oder beendet werden.
- Zukünftige Entscheidungen werden an einem partizipativen, dialogischen und kommunikativen Arbeitsstil gemessen.
- Wir achten auf Geschlechtergerechtigkeit und Einbindung von Frauen, wo immer dies möglich ist.
- Grundlagen unseres Handelns und Entscheidens sind Transparenz, Ehrlichkeit und Engagement für Benachteiligte.
- Einen sensiblen Blick richten wir auf die Wahrung der nötigen Balance zwischen Nähe und Distanz, um die uns anvertrauten Menschen gut zu begleiten.

Die pastoralen Leitlinien versuchen das Ganze in den Blick zu nehmen, Kräfte zu bündeln und die Ortskirche in synodaler Weise zukunftsfähig zu machen.

Impressum:

Herausgeber: Diözese Innsbruck, Riedgasse 9 -11, 6020 Innsbruck

F. d. Inhalt verantwortlich: Generalvikariat der Diözese Innsbruck, generalvikariat@dibk.at

Stand: Oktober 2022



GRUNDKURS CHRISTENTUM: Orte und Angebote stärken, damit Menschen in unserem Land Inhalte und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens kennenlernen, reflektieren und vertiefen können.

Ausgangspunkt: Selbstverständliches ist kaum noch da, darunter fällt die Weitergabe des christlichen Glaubens in den Familien. Die Zahl der aktiven Gottesdienst-Mitfeiernden an Sonntagen ist in den meisten Pfarren rückläufig, sodass die „natürliche“ Erläuterung und Stärkung des Glaubens nur einer kleinen Gruppe zuteil wird.

- In den Pfarren/Seelsorgeräumen und Dekanaten werden Einstiegshilfen und Grundkurse für heutiges Christsein angeboten. Gute Modelle werden ausprobiert und umgesetzt, um Menschen den Aufbau einer persönlichen Beziehung mit Christus zu ermöglichen und im Glauben zu wachsen.
- In einer lebensrelevanten und biblisch fundierten Verkündigung kommt Gott zur Sprache und der Grund unserer Hoffnung, der über den Tod hinausweist.
- Die zahlreichen kategorialen Anlässe und traditionellen Anknüpfungspunkte werden zur Grundlegung eines christlichen Basiswissens genutzt (Gottesdienste, Sakramente, Kasualien, Kranken- und Altenseelsorge, Segnungen, Konzerte, ...).
- „Weggemeinschaften“ werden als Grundschulen des Glaubens und der Nächstenliebe in der unmittelbaren Nachbarschaft eingeführt und ausgebaut.
- Die drei diözesanen Bildungshäuser und das Katholische Bildungswerk entwickeln und verstärken ihre Angebote in der Vermittlung von christlichem Glaubenswissen, Katechese und christlicher Spiritualität.
- Die katholische Bildtradition unserer Kirchen sowie der Schatz der Liturgie werden neu erschlossen, um die Schönheit des Glaubens zu vermitteln.
- Die vielfältigen Medien und Social Media werden als die wichtigsten „Kanzeln unserer Zeit“ wahrgenommen und aktiv bespielt.
- Im Sinne einer „Geh-Hin-Seelsorge“ werden nicht-kirchliche Orte und Anlässe für Begegnung und Dialog wahrgenommen.



JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE: Menschen und kirchliche Begegnungsorte unterstützen und fördern, die sich in den Dienst einer lebendigen Beziehung mit jungen Leuten stellen.

Ausgangspunkt: Der Kontakt mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor Ort, in den Pfarren und in den Vereinen erweist sich fast überall als schwierig. Jugendgruppen und Jugendinitiativen sind abgesehen von der Firmvorbereitung kaum vorhanden. Die Kirchenaustritte von jungen Erwachsenen sind ein erschreckendes Signal der nicht vorhandenen Beziehung zur Kirche.

- Ausgehend von Denk Dich Neu wird die diözesane Jugendpastoral mit dem Ziel größerer Nachhaltigkeit evaluiert und ausgebaut. Junge Erwachsene werden in ihren unterschiedlichen Lebensentwürfen stärker berücksichtigt und begleitet.
- Die Zusammenarbeit mit den ReligionslehrerInnen wird mit dem Ziel einer ganzheitlichen Seelsorge und Begleitung von jungen Menschen intensiviert.
- Jugendspezifische Seelsorge, Begegnungsmöglichkeiten und kirchliche Touch-Points an den Hochschulen, Universitäten und Orten der Freizeitgestaltung werden verstärkt.
- Eine spezielle Aufmerksamkeit wird auf junge Erwachsene und Jungfamilien in den Pfarren und Seelsorgeräumen gerichtet – u. a. durch kindertaugliche Familiengottesdienste, Eltern-Kind-Treffen, Ehevorbereitung Neu, Taufpastoral Neu, Elementarpädagogik, ...
- Das soziale und ökologische Engagement junger Leute wird in Zusammenarbeit mit kirchlichen Einrichtungen in konkreten Projekten gefördert.
- „Berufungspastoral“ bekommt zur Förderung kirchlicher Berufe und Berufungen einen neuen Stellenwert.